

# Ein ganz anderer Blick auf Gießen

**KIRCHENPLATZ** Ausstellung „Überlebenskunst unter freiem Himmel“ offiziell eröffnet / Städtische Wahrzeichen und markante Orte

**GIESSEN** (olz). „Diese Ausstellung ist etwas Besonderes. So haben Gießener ihre Stadt vielleicht noch nie gesehen“, sagte Holger Claes, Leiter des Diakonischen Werks Gießen. Gemeinsam mit Fanita Maria Benoit eröffnete er am Kirchenplatz die Schau „Überlebenskunst unter freiem Himmel“. Sie ist im Rahmen eines Projektes der Diakonie in Zusammenarbeit mit der Aufsuchenden Sozialarbeit und der „Brücke“ entstanden.

Und das Ergebnis der Arbeit, die im Februar gestartet war und deren Ergebnisse noch bis zum Ende der Landesgartenschau im Oktober gezeigt werden, ist beachtlich. Denn angeleitet und unterstützt von Benoit und Mitarbeitern haben Nicht-Sesshafte und andere Betroffene ihre Sicht auf die

Stadt fotografisch gestaltet. Herausgekommen sind dabei Hunderte Bilder, von denen rund 110 auf dem Straßenpflaster mit einer Spezialfolie befestigt sind. Besonders beeindruckend ist, dass diese Bilder tatsächlich sprechend sind. Das heißt, dass sowohl die Motivauswahl als auch die technische Gestaltung vor Vitalität sprühen und in der Tat einen ganz neuen Blick auf die Stadt eröffnen.

Arrangiert ist dieser Blick in der Ausstellung in Form unterschiedlicher Motivgruppen. Zu finden sind etwa städtische Wahrzeichen, markante Orte oder auch ausrangierte Möbel auf offener Straße sowie Haustiere. Jede einzelne dieser Arbeiten ist mit viel Liebe zum Detail gefertigt, was die Präsentation insgesamt höchst sehenswert macht.



Höchst sehenswert: Die Fotos zeigen eine besondere Perspektive auf die Stadt.

Prädikat: Auf keinen Fall entgehen lassen. Glücklicherweise über die Umsetzung zeigte sich Claes. Er erklärte, dass die Projektteilnehmer zwei Monate Zeit hatten, ihre Perspektive der Stadt künstlerisch umzusetzen. „Ich freue mich besonders, dass auch die Stadt mitgezogen hat“, so der Leiter. Aus seiner Sicht ein besonderer Clou der Örtlichkeit: Direkt vor der Ausstellung ist der Wechsel- und Halteplatz der Wegebahn der Landesgartenschau, so dass Besucher einen Blick auf die Fotografien werfen können.

## Erinnerungsband geplant

Benoit verwies darauf, dass die jetzt ausgestellten Bilder Resultat nur eines von mehreren Kunstprojekten seien, das von der Lotterie „Glücksspirale“ und der EKHN-Stiftung gefördert wurde. Insgesamt verfolgten sie das Ziel, zum Beispiel Nicht-Sesshafte in Kontakt mit der Außenwelt zu bringen und

– im aktuellen Fall – den Charakter des Wohnorts reflektierend zu verdeutlichen. „Zu Beginn haben wir Einwegkameras an die Teilnehmer ausgegeben, die beim Fotografieren großen Spaß hatten“, erinnerte sich Benoit an den Verlauf des Fotoprojektes. Für rund zwei Wochen sei es Aufgabe gewesen, mit diesen Kameras etwa eigene Orte zu fotografieren, und bislang haben rund 30 Personen ihren Apparat wieder abgegeben.

Die jetzt gezeigten 110 seien eine kleine Auswahl, doch Claes ergänzte, dass noch mehr Bilder verwendet werden und man demnächst die Gestaltung einer gemeinsamen Collage in Form eines Erinnerungsbandes plant. Zum Abschluss des offiziellen Teils standen die drei anwesenden Künstler Waldemar Mrukwa, Patricia Görnert und Akay Akar in Gesprächen Rede und Antwort. Wer die Eröffnung verpasst hat, sollte in den nächsten Tagen mal am Kirchenplatz vorbeischauchen. Es lohnt sich.



Großer Spaß am Fotografieren: die Macher hinter der Ausstellung „Überlebenskunst unter freiem Himmel“. Fotos: Scholz